

ADAM LAJAR

VARIA NUBICA III. EIN LITURGISCHES GEBET AUS QASR IBRIM

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 112 (1996) 140–142

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

VARIA NUBICA III  
EIN LITURGISCHES GEBET AUS QASR IBRIM\*

Die britischen Ausgrabungen in Qasr Ibrim im ägyptischen Teil Nubiens, die in den sechziger und siebziger Jahren durchgeführt wurden, förderten eine Vielzahl schriftlicher Quellen aus verschiedenen Zeiten (von der frühen Antike bis zur Neuzeit) und in verschiedenen Sprachen (Ägyptisch-Hieroglyphisch, Meroitisch, Griechisch, Latein, Koptisch, Altnubisch, Arabisch) zu Tage. Unter den griechischen Quellen befinden sich eine Reihe christlicher Texte, vor allem liturgischen Inhalts, auf Papyrus, Pergament und Papier. Diese Texte werden seit einigen Jahren von W. H. C. Frend unter Mitwirkung anderer Gelehrter sukzessiv in kleineren Abschnitten veröffentlicht.

In zwei Aufsätzen aus den Jahren 1976 und 1992 hat Frend unter anderem je ein Blatt Papier mit Fragmenten liturgischer Gebete veröffentlicht. Er berichtet, daß beide Blätter am selben Tag (dem 25. 12. 1963) und am selben Ort (im Haikal der Kathedrale von Qasr Ibrim) gefunden wurden. Bei diesen Blättern handelt es sich seiner Meinung nach um Teile eines Gebetbuchs, das zur Kathedralsbibliothek gehörte. Dabei entging der Aufmerksamkeit des Editors jedoch, daß beide Blätter zusammengehören: Das eine von ihnen enthält den Anfang eines Gebets, das andere seine Fortsetzung. Im folgenden lege ich den gesamten Text dieses Gebets vor, und zwar auf der linken Seite die Lesung der Editio princeps, rechts meine Textkonstitution.

I. W. H. C. Frend, G. Dragas, S. Kontoyiannis, Some Further Greek Liturgical Fragments from Qasr Ibrim, JAC 35, 1992, S. 130 f.

II. W. H. C. Frend, I. A. Muirhead, The Greek Manuscripts from the Cathedral of Qasr Ibrim, Le Museon 89, 1976, S. 45-47.

## I.

Über der ersten Zeile sind Spuren einer waagrechten Linie zu erkennen.

	]νὸ προ[	[κ(υρι)ε ο θε(ε)ο(ς) ημω]ν ο προς[δε]
	λυσο]ν παρατομ[ατα	[ξαμενο]ν παρα τον [α]
	των] π(ατε)ρων ἡμων	[γιον σου] π(ατε)ρων ἡμων
4	τω ἀβραμ κ(αι) ἱσακ και	τω ἀβραμ κ(αι) ἱσακ και
	ἰάκωβ ο προσδεξει δι	ἰακωβ ο προσδεξει δι
	ἀ του δικ(αι)ου ἀβελ τα	ἀ του δικ(αι)ου ἀβελ τα
	δωρα νωὲ τας θυσι	δωρα νωὲ τας θυσι
8	αc τριον σου[ ]πρ	αc τριον σου [ . . . ] πρ
	οcδεξει [ολοκ	οcδεξει [τὴν ολοκ]
	αρποci]ν ανθρω	αρποci]ν ταυτην ο]
	πος κ[	πος κ[αρποφορουcιν]

## II.

	[ . . . ]ο ἐπαγγελμα και	[κατα] το ἐπαγγελμα και
	τ]ριᾶκοντα κ(αι) ἐξηκῶ	[τρ]ιᾶκοντα κ(αι) ἐξηκῶν'
	τα] και ἐνενηκοντα	[τα] και ἐνενηκοντα
4	ἐναγαθος ἐν χυ̅ τυ̅ τω.	ἐναγαθος εν χ(ριστο)υ ι(ησο)υ τω
	κῶ ἡμων	κ(υρι)ω ἡμων

Es folgt, auf verso und recto, ein weiteres Gebet und der Anfang eines dritten.

\* Für Hilfe bei der sprachlichen Überarbeitung dieses Aufsatzes danke ich Frau PD Dr. Irene Frings, Köln.

Das oben wiedergegebene Gebet aus Qasr Ibrim hat zwei genauen Parallelen, die beide aus Nubien stammen. Die erste ist eine Wandinschrift in einem der Räume der Kathedrale in Faras<sup>1</sup>. Die zweite Inschrift, die neulich von polnischen Archäologen in Alt Dongola entdeckt wurde, befindet sich auf der Wand eines Klosterraumes<sup>2</sup>. Die beiden nubischen Parallelen erlauben sichere Ergänzungen des Textes aus Qasr Ibrim.

## I.

1-2. Lies ὁ προσδεξάμενος.

2-3. Lies τῶν [ἀγίων].

4. παρὰ τῶν ἀγίων σου πατέρων ἡμῶν Ἀβραάμ κτλ. in Faras und Alt Dongola. Das Fehlen von τῶ vor den Namen der Patriarchen sowohl in Faras wie auch in Alt Dongola legt den Schluß nahe, daß in Qasr Ibrim ein Fehler des Kopisten vorliegt<sup>3</sup>. Er wiederholte versehentlich den Artikel τῶν, bemerkte dann seinen Fehler und führte das Wort nicht zu Ende. Es ist freilich nicht auszuschließen, daß τῶ hier absichtlich für τῶν steht, unter Auslassung von Ny im Auslaut.

5. Lies Ἀβραάμ, Ἰσαάκ.

6. ἰακωβοπροδεξαι in Faras (meine Lesung vom Foto); ἰακωβοπροδεξω in Alt Dongola (ω klein geschrieben zwischen ἰακωβ und οπροδεξω)<sup>4</sup>.

Lies ὡς προσεδέξω.

7-8. τας θυσιας σου παν[τ]ῶν in Faras; τας θυσιας in Alt Dongola, wo der Schreiber den Teil des Textes mit dem Objekt zu θυσίας und der Bitte um Annahme dieses konkreten Opfers versehentlich ausgelassen hat; vgl. unten, Kommentar zu den Zeilen 9-11. τριῶν σου in Qasr Ibrim bereitet Schwierigkeiten. Vielleicht ist es eine neue Textvariante (für τῶν τριῶν σου [...])<sup>5</sup> oder eine Korruptel, möglicherweise zu τῶν σοῦ πάντων.

9-11. προσδεξαι των ολον καρπωσιν τον δ(ουλον) μαρτ( ) πρ(εβυτερ)ος in Faras (meine Lesung vom Foto); τ( ) ολον τον δ(ουλον) in Alt Dongola (das Verb des Bittens und sein Subjekt fehlen durch ein Versehen des Schreibers); die richtige Lesung wäre: <προσδεξαι> τ(ην) ολον <καρπωσιν> τον δ(ουλον).

Lies ὀλοκάρπωσιν.

Lies ὄπως.

## II.

1-3. και εν τριακοντα και ενενηκοντα in Faras; εν εξεικοντα εν εκατον in Alt Dongola. Die richtige Lesung dieser Zeilen im Text von Qasr Ibrim muß lauten: καὶ ἐν τριάκοντα καὶ ἐν ἐξήκοντα καὶ ἐν ἐνενήκοντα. Das Fehlen von ἐν ist vielleicht als Haplographie zu erklären, wie sie bei der Zahl 90 sehr leicht unterlaufen kann und bei der Zahl 60 zumindest denkbar ist; bei der Zahl 30 ist außerdem mit Attraktion zu rechnen. Auffallend sind die Unterschiede, die sich an dieser Stelle in den drei nubischen Texten finden. Wenn das Fehlen der Zahl 60 in der Faras-Inschrift auf einen Fehler des

<sup>1</sup> J. Kubińska, Prothesis de la Cathedrale de Faras. Documents et recherches [in:] Revue des Archéologues et Historiens d'Art de Louvain 9, 1976, S. 26, Nr. 2, Abb. 19.

<sup>2</sup> Die Inschrift ist bislang unveröffentlicht. Einleitend s. A. Łajtar, Greek Inscriptions from the Monastery on Kom H in Old Dongola [in:] The Spirituality of Ancient Monasticism. Acts of the International Colloquium held in Cracow-Tyniec, 16-19th November 1994, Cracow 1995, S. 56 (die Inschrift in englischer Übersetzung).

<sup>3</sup> Auf welcher Stufe der Transmission des Textes es zu diesem Fehler kam, sei dahingestellt.

<sup>4</sup> An dieser Stelle ist die Lesung der Inschrift aus Alt Dongola nicht ganz klar. Zwei Möglichkeiten kommen in Betracht: 1) Ἰακῶβ, ὡς {ο} προσ(ε)δέξω und 2) Ἰακῶβως (für Ἰάκωβος) ὀ(ς) (für ὀ(ς)) προσ(ε)δέξω.

<sup>5</sup> Nach der sehr wahrscheinlichen Vermutung der Editoren des Textes könnte es hier um den Opfertod der drei Jünglinge im Feuerofen gehen (Daniel 3. 22-7). Diese Geschichte war im christlichen Nubien sehr beliebt, wovon zahlreiche Darstellungen der Szene in der nubischen Malerei zeugen.

Schreibers zurückzuführen ist, so sind die Zahlen 60 und 100 in der Inschrift von Alt Dongola nur durch verschiedene Texttradition zu erklären.

4. *εναγαθος* fehlt in Alt Dongola. Das spricht erneut dafür, daß der Gebetstext aus Alt Dongola zu einer anderen Texttradition gehört als die Texte aus Faras und Qasr Ibrim.

Lies *ἐν ἀγαθῷ* (?).

Lies *ἐν Χ(ριστ)ῷ; Χ(ριστο)ῦ* vielleicht durch Attraktion von *Ἰ(ησο)ῦ*.

W. H. C. Frend bezeichnet das oben besprochene Gebet als Opferannahmegebet und bringt es mit dem Opferannahmegebet der Jacobus-Anaphora<sup>6</sup> in Verbindung. Die Bezeichnung des Gebets als Opferannahmegebet ist zwar richtig, jedoch hat das Gebet nur wenig gemeinsam mit dem Opferannahmegebet der Jacobus-Anaphora. Vielmehr handelt es sich hier um einen Teil der nubischen Präskantifikaten-Liturgie, die allem Anschein nach auf der Grundlage der Markus-Liturgie verfaßt wurde. Am besten ist diese Liturgie durch die Funde polnischer Archäologen in Alt Dongola bekannt<sup>7</sup>. In einem Klosterraum wurden dort 1992 zwei griechische Inschriften entdeckt, die mit schwarzer Tinte auf der Nord- und Ostwand angebracht waren; daneben befand sich ein fragmentarisch erhaltenes Fresko mit der Darstellung Christi, der mit seiner Rechten den in der Linken gehaltenen Kelch segnet; vor der Wand stand ein Altar. Die kürzere von den beiden Inschriften enthielt das oben besprochene Opferannahmegebet, die längere vier Gebete hintereinander: 1) *εὐχή τῆς προθέσεως*; 2) Gebet um Heiligung des eucharistischen Weines durch die bereits geheiligten Hostienpartikel; 3) das zweite Gebet über dem Kelch mit Erwähnung der Hochzeit zu Kana; 4) ein persönliches Dankgebet des Priesters. Eine etwas kürzere Fassung der nubischen Präskantifikaten-Liturgie ist uns aus Faras bekannt. Aus Faras besitzen wir auch zwei griechische Inschriften, die mit schwarzer Tinte auf der Nord- und Ostwand der sogenannten Prothesis der dortigen Kathedrale<sup>8</sup> angebracht wurden. Die kürzere von ihnen ist das Opferannahmegebet, die längere besteht aus einer Folge von drei Gebeten, die abgesehen von einigen Varianten den Gebeten 1-3 in der längeren Inschrift aus Alt Dongola entsprechen. Auch die beiden Blätter aus Qasr Ibrim mit dem Text des Opferannahmegebets enthalten das Formular der nubischen Präskantifikaten-Liturgie. Das Gebet, das dem Opferannahmegebet folgt, ist eine *εὐχή τῆς προθέσεως* und der darauf folgende Anfang eines weiteren Gebets entspricht dem Anfang des Gebets um die Heiligung des eucharistischen Weines, wie es aus den Inschriften aus Faras und Alt Dongola bekannt ist.

Von den drei nubischen Testimonien für die Präskantifikaten-Liturgie sind die beiden Blätter aus Qasr Ibrim von besonderem Wert. Weil sie aus einem Gebetbuch stammen, überliefern sie die Gebete in der Reihenfolge, in der sie während der Liturgie gesprochen wurden. Dadurch ist gesichert, was auch aus der Kenntnis der Liturgie erschlossen werden könnte: Das in Faras und in Alt Dongola einzeln überlieferte Opferannahmegebet ist einer Sequenz anderer Gebete vorangegangen.

Warschau

Adam Łajtar

<sup>6</sup> Bei der Jacobus-Anaphora handelt es sich um eine syrische Anaphora, die aber einen starken Einfluß auf die Eucharistiefeyer im Niltal ausgeübt hat. Allgemein zu der Jacobus-Anaphora s. B.-Ch. Mercier, *La liturgie de saint Jacques*, Paris 1946 (=Patrologia Orientalis 26). Kritischer Text mit lateinischer Übersetzung hier auf S. 119-256.

<sup>7</sup> Über die Resultate der neuesten polnischen Ausgrabungen in Alt Dongola s. einleitend S. Jakobielski, *Monastery of the Holy Trinity at Old Dongola - a Schort Archaeological Report* [in:] *The Spirituality of Ancient Monasticism. Acts of the International Colloquium held in Cracow-Tyniec, 16-19th November 1994*, Cracow 1995, S. 35-46.

<sup>8</sup> Genauso wie in Alt Dongola sind die Inschriften neben dem Wandgemälde des den Kelch segnenden Christus angebracht. Vor dem Gemälde befand sich der Altar, und an mehreren Stellen des Raumes Behälter von verschiedener Größe und verschiedener Gestalt. Über den gesamten Komplex der Prothesis in Faras s. den Artikel von J. Kubińska zitiert oben, Anm. 1.